

Knesebeck trennt sich von Rinkel

Fußball-Kreisligist: „Interne Differenzen“

Knesebeck. Erst im April wurde der Vertrag mit Cheftrainer Jan Rinkel um zwei Jahre verlängert. Ein halbes Jahr später ist alles Geschichte. Fußball-Kreisligist VfL Knesebeck hat sich überraschend von seinem Übungsleiter getrennt. „Es gab interne Differenzen, eine Art Vertrauensbruch oder auch eine Andersorientierung von Jan. Dies hat uns dazu veranlasst, dass wir nicht mehr miteinander zusammenarbeiten wollen“, sagte VfL-Abteilungsleiter Malte Hasenfuß. Was genau zu dem Vertrauensbruch geführt habe, wollte er nicht sagen. Er betonte aber, dass man im Guten auseinandergegangen sei. Sportliche Gründe seien nicht ausschlaggebend für die Trennung. Die Einhorn sind



Jan Rinkel
FOTO: PRIVAT

durchwachsen in die Saison gestartet. Nach fünf Spielen hat das Team erst sieben Punkte auf dem Konto, zur Spitze hat man bereits acht Punkte Rückstand (bei einem Spiel weniger). Am Sonntag (14.30 Uhr) steht bei der SV Meinersen dann das nächste Punktspiel für den VfL an. Ab sofort werden Co-Trainer Steffen Haven und sein Bruder André, welcher über die B-Lizenz verfügt, die Geschicke leiten. „Das sind zwei qualifizierte Trainer. Es ist erst mal interimswise, weil André auch noch selber spielt. Wir sind zum Glück nicht in Zugzwang, dass wir unbedingt in den nächsten Wochen einen neuen Trainer finden müssen“, so Hasenfuß. Er will nicht ausschließen, dass das Brüder-Gespann für längere Zeit an der Seitenlinie steht. Zumal der Trainermarkt auch nicht so viel herbeigeht im Moment: „Die Trainer stehen nicht Schlange, sich bei uns zu bewerben.“

Trotz der Entlassung hält der Verein an seinen ambitionierten Zielen fest. In den nächsten zwei Jahren peilen die Einhorn den Aufstieg in die Bezirksliga an. Für die laufende Saison gilt das aber noch nicht. „Da war auch nie die Rede davon, das wurde von außen immer falsch dargestellt“, betont der Abteilungsleiter. Für die laufende Runde sieht Hasenfuß den MTV Gamsen „als das Maß der Dinge“. Knesebecks Ex-Trainer Rinkel war am Freitagmittag für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.

Vorsfeldes 1,92-Meter-Sturmtank war dem VfL einst zu klein

Michel Haberecht besticht beim Fußball-Oberligisten durch seine Präsenz und glaubt ganz fest an den Klassenerhalt. Am Sonntag kommt Arminia Hannover.

Von Florian Schulz

Vorsfelde. Kaum vorstellbar, wenn man ihn heute sieht: Aber Michel Haberecht wurde einst beim VfL Wolfsburg aussortiert, weil er zu klein war. Innerhalb von zirka anderthalb Jahren wuchs der heute 27-Jährige plötzlich um sage und schreibe 30 Zentimeter, nun misst er 1,92 Meter und ist einer der Größten im Kader des Fußball-Oberligisten SSV Vorsfelde. Und nicht nur das: Haberecht zählt zu den Führungsspielern im Team von Trainer Alexander Strehmel. Er genießt es, mit seinen Freunden zusammenzuspielen – auch deshalb verzichtete er vor drei Jahren auf ein Probetraining bei einem Drittligisten.

„Ich spiele schon seit Jahren in Vorsfelde immer mit den gleichen Führungsspielern zusammen, verführe daher auch über viel Erfahrung“, sagt der Mann mit der Rückennummer 14, der zudem durch seine Präsenz besticht. Auch sein Wort hat in der Kabine Gewicht, denn er ist der Stellvertreter von Kapitän Justin Kick. Bis zur A-Jugend agierte Haberecht noch als Sechser, dann wurde er in die Innenverteidigung beordert, machte seine Sache auf Anhieb gut und blieb dort auch für eine lange Zeit. In den letzten Partien der damaligen Oberliga-Saison probierte sich der Wendschotter („Ich wollte auch mal etwas anderes“) als Angreifer aus, markierte dort in vier Spielen vier Tore. Plötzlich spielte Haberecht ganz vorn – und kam dort auch nicht mehr weg.

„Ich habe mir auch gar nichts anderes angeschaut“

Seine Laufbahn startete der Allrounder noch in Danndorf, doch nach kurzer Zeit ging es für ihn in den VfL-Nachwuchs, wo er fünf Jahre unterwegs war. „Die Basics im Fußball, die Technik, aber auch das taktische Verständnis“ habe Haberecht, der unter anderem mit Julian Brandt (heute Borussia Dortmund) in eine Klasse ging, in Wolfsburg früh beigebracht bekommen. „Doch dann hat man mir irgendwann gesagt, dass ich zu klein und nicht schnell genug bin“, blickt er zurück. Für den Rechtsfuß stand anschließend fest, dass er nach Vorsfelde wechseln wird. „Ich habe mir auch gar nichts anderes angeschaut“, gibt er zu. Der damalige Trainer Burkhard Kick lud ihn zum Probetraining ein, an dem Haberecht großen Gefallen fand. 2020 gab's Angebote aus der 3. Liga für



Für den VfL einst zu klein: Michel Haberecht (r.), Torjäger des Oberliga-Aufstiegers SSV Vorsfelde. FOTO: BORIS BASCHIN

„Er ist klein, ich bin groß, er ist Links-, ich bin Rechtsfuß – das passt schon sehr gut zusammen.“

Michel Haberecht über SSV-Sturmpartner Dustin Reich

jeweilige Probetrainings: Die lehnte er aber ab, weil unter anderem seine damalige Freundin schwanger war. „Zudem habe ich mir auch gesagt, dass ich in Vorsfelde glücklich bin. Ich wohne in Wendschott, kann mich hier frei bewegen und kenne jeden“, sagt Haberecht. Das war ihm wichtiger, als höherklassig zu spielen: „Ich sitze lieber mit den Jungs zusammen in der Kabine und trinke auch mal ein Bierchen.“ Der Führungsspieler gibt zu, in

manchen Situationen zu wenig auf seinen Körper geachtet zu haben. „Es gab eine Zeit, da hatte mich die Landesliga nicht mehr besonders gereizt“, gibt Haberecht zu. In der Folge nahm er auch etwas zu, „doch nachdem Burkhard Kick das Traineramt wieder übernommen hatte, war der Reiz zurück und ich bin seitdem auch wieder fitter“. Beim SSV bildet er gemeinsam mit Dustin Reich das Sturmduo: „Wir kennen uns schon seit vielen Jahren, sind auch eng befreundet. Er ist klein, ich bin groß, er ist Links-, ich bin Rechtsfuß – das passt schon sehr gut zusammen.“ Mit seinen bisherigen vier Treffern ist Haberecht nicht zufrieden, „mindestens zwei mehr hätte ich schon haben müssen. Aber solange wir mindestens ein Tor mehr machen als der Gegner, ist mir auch egal, wer trifft.“

Klassenerhalt bleibt das primäre Saisonziel

Die Oberliga betrachtet der Angreifer als „wahnsinnig schwierige Liga“, aktuell sind die Eberstädter als Aufsteiger Dritter. 16 Zähler haben sie bislang auf ihr Konto gebracht, allein 13 davon in den vergangenen fünf Partien. „Mit etwas Pech hätten

wir auch erst sechs Punkte haben können, andersrum müssen wir viele andere Spiele aber auch nicht verlieren“, blickt Haberecht, der in der Freizeit gern Tennis und Golf spielt, im Winter zudem Ski fährt, zurück. Vor allem die Gemeinschaft zeichnen die Mannschaft („Wir haben einen tollen Teamgeist und Spirit“) und den gesamten Klub aus. „Dazu erarbeiten wir uns jeden zweiten Tag enorm viel auf dem Trainingsplatz und machen ganz genaue Videoanalysen über unsere Gegner, sind zuletzt auch einen Tag vorher nach Meppen gereist“, berichtet der Familienvater, der in der Logistik tätig ist. Der Wendschotter glaubt fest an den Klassenerhalt, „was on top passiert, nehme ich natürlich gern“.

Zum sechsten Mal in Folge ungeschlagen bleiben wollen die Strehmel-Schützlinge am Sonntag (15 Uhr) gegen Arminia Hannover. Über den Kontrahenten kann der SSV-Torjäger nicht viel sagen, „aber wir spielen einerseits zu Hause und haben aus dem letzten Heimspiel gegen Celle (1:1, Anm. der Redaktion) auch noch etwas gutzumachen. Wir müssen genauso lauffast und aggressiv weiterspielen wie zuletzt“, so Haberecht.

Lupos inoffizieller Co-Trainer

Dennis Jungk spielt bereits seit neun Jahren beim Fußball-Oberligisten und unterstützt Coach Michele Rizzi in vielen Bereichen

Wolfsburg. Offiziell gibt's beim Fußball-Oberligisten Lupo/Martini Wolfsburg in dieser Saison noch keinen Co-Trainer: Allerdings unterstützt einer der dienstältesten Akteure Coach Michele Rizzi, soweit er kann. Dennis Jungk, der schon neun Jahre bei den Italienern auf dem Buckel hat, spricht nicht nur viel mit Rizzi über die Mannschaftstaktik, sondern auch viel mit der Mannschaft, leitet gelegentlich auch mal Übungen im Training und kümmert sich regelmäßig um das Warmmach-Programm vor den Partien. Jungk könnte sich gut vorstellen, später im Trainergeschäft zu arbeiten – gegenwärtig ist der 28-Jährige als „Mann für alles“ aber noch umso wichtiger auf dem Platz.

Rechter oder linker Verteidiger, aushilfsweise auch mal Sechser: Defensiv hat der Braunschweiger einiges ausprobiert. „Wenn ich in ein Spiel gehe, fokussiere ich mich auf meine Aufgabe und versuche, fehlerfrei zu bleiben“, sagt Jungk, der nicht nur das Passspiel zu seinen Stärken zählt, sondern auch das taktische Verständnis: „Ich versuche, den Jungs viel mitzugeben.“ Auch selbst hat er mit Umstellungen während einer Partie keine Probleme. Von seiner früheren Sprintstärke

hat der gebürtige Göttinger schon einiges eingebüßt, dafür verfügt er („Ich kann ein Spiel gut lesen“) über ein starkes Stellungsspiel.

Rizzi, der zuvor diese Aufgabe selbst unter der Regie von Giampiero Buonocore ausübte, hat seit Saisonbeginn noch keinen Co-Trainer gefunden. „Ich habe mit Michele vor der Saison mal unter vier Augen gesprochen und ihm gesagt, dass

ich ihn unterstützen könnte. Ich finde es spannend, schon einmal in diese Schiene reinzuschneppern“, sagt Jungk. Mit seinem Trainer spricht er vor den Partien oft über das mannschaftstaktische Verhalten, beide bauen im Vorfeld häufig zusammen das Training auf. Das Urgestein verdeutlicht aber auch: „Solange mich meine Beine tragen, möchte ich auch selbst spielen.“



Gefragter Mann: Dennis Jungk (r.) ist bei Lupo/Martini Wolfsburg der Defensiv-Allrounder – und inoffiziell auch noch Co-Trainer. FOTO: BORIS BASCHIN

Der Löwenstädter ist schon lange Teil der Italiener, wird dementsprechend auch von seinen Kollegen wertgeschätzt. „Ich habe hier in neun Jahren schon viel mitgemacht, die Jungs respektieren mich – wir haben untereinander ein sehr gutes Verhältnis. Es macht Spaß, man fährt echt gern zum Training“, erklärt der Mann mit der Rückennummer 8, der zuvor für die Hammer SpVgg und im Nachwuchs von Eintracht Braunschweig gespielt hatte. Als Rechtsfuß fühlt sich der 28-Jährige auf der rechten Abwehrseite am wohlsten, betont aber auch: „Ich spiele da, wo ich gebraucht werde.“ Die Italiener zeichnet der starke Zusammenhalt auf dem Platz sowie in der Kabine aus, „die Stimmung ist durchweg positiv“. Dazu stimmt die Mischung zwischen Jung und Alt, wobei Jungk vor allem die Youngster lobt: „Sie sind sehr wissbegierig und lernbereit. Das macht uns als Mannschaft stärker.“ In der Regel gelingt es den Wolfsburgern auch, die Vorgaben ihres Trainers hervorragend umzusetzen – lediglich beim jüngsten 1:1 gegen Rotenburg gelang es ihnen lange Zeit nicht.

Der Defensivallrounder spricht von einem „geglückten“ Saisonstart – trotz mehrerer Punktverluste,

die womöglich nicht eingeplant waren. „Natürlich hätten wir ein paar mehr Punkte haben können, aber wir hatten auch schon sehr gute Gegner und reden auch nicht über den Aufstieg“, erklärt Jungk, der in der Logistik von Volkswagen tätig ist. Primär gehe es darum, die Leistung auf den Platz zu bringen. „Das ist uns in den meisten Fällen gelungen. Wir haben uns da oben festgesetzt und wollen da auch bleiben. Und was am Ende passiert, wird man sehen“, sagt die rechte Hand des Trainers.

Zu Gast ist Lupo am Sonntag (15 Uhr) beim 1. FC Germania Egestorf-Langreder. „Ich habe da schon einige Duelle erlebt, in denen es immer gekracht hat“, blickt der Braunschweiger zurück. Die Begegnungen seien stets eng und körperbetont gewesen, „Egestorf hat eine hohe Qualität und ist eklig zu bespielen. Es wird darauf ankommen, wer effektiver ist und die paar Prozent mehr gibt“, verdeutlicht Jungk. Und er weiß, wie die Wolfsburger die Punkte entführen können: „Wenn wir die Räume besser bespielen als zuletzt gegen Rotenburg, läuferisch und spielerisch 100 Prozent geben, dann werden wir gewinnen.“ fls

Gifhorn fehlt nicht nur der Trainer

Badminton: BVG reist in der 2. Bundesliga

Gifhorn. Nach drei Heimspielen am Stück steht für den BV Gifhorn nun der erste Auswärts-Doppelpack in der 2. Bundesliga an. Am Samstag (13 Uhr) schlägt der Neuling bei Mitaufsteiger Gladbecker FC auf, am Sonntag (14 Uhr) geht's zum STC Blau-Weiss Solingen weiter. In Top-Besetzung machen sich Kapitän Patrick Thöne und Co. dabei nicht auf die Reise.

Das gilt auch für die Trainerbank. Verzichteten muss Gifhorn, dass als Vorletzter ins Wochenende geht, dabei auf seinen Coach Hans Werner Nieser, der ein Badminton-Camp nahe der holländischen Grenze in Erkelenz leitet. Klar ist auch, dass neben dem Langzeitverletzten Schotten Callum Smith diesmal auch dessen Landsfrau Rachel Andrew fehlt. Sie schlägt seit Freitag bei den Scottish Open in Glasgow auf. „Wenn der Verband nominiert, gibt es keine Erlaubnis für die Bundesliga“, so Nieser. Ist das nicht gerade jetzt ärgerlich, wo es zum Mitaufsteiger geht? „Da muss man das „vielleicht“ ganz dick unterstreichen“, so der Coach. Denn: „Es gibt mehrere Vereine, die nicht immer die komplette Mannschaft zur Verfügung haben. Da weiß du vorher nicht, wer spielen wird.“

Dazu gehören auch Gladbeck und Solingen. „Beide Vereine haben ganz starke Spieler auf der Liste“, so der Coach. Am Sonntag wartet der ungeschlagene Tabellenzweite STC beispielsweise mit der Ex-Gifhorerin Alicia Molitor auf Gifhorn. Beim Samstagsgegner Gladbeck steht unter anderem Niluka Karunarathne an Position eins. Das Badminton-Ass aus Sri Lanka trug von 2014 bis 2016 das BVG-Trikot, kam aber in Gladbeck in dieser Saison noch nicht zum Einsatz. „Melde-listen sind das eine. Es ist ziemlich sicher, dass nicht alle Ausländer immer überall da sein werden. Wir erleben es jetzt mit Rachel und Callum“, weiß der BVG-Coach. Der Ausfall von Smith sorgt dafür, dass Patrick Thöne an Position eins spielen muss. „Solange das der Fall ist, ist es schwierig. An Nummer 2 hätte Patrick sicher alle bisherigen Spiele gewonnen.“

Ohne das Schotten-Duo, aber erneut mit der Österreicherin Martina Nöst, schlägt der BVG am Wochenende auf. Nieser: „Martina ist in Einzel und Doppel stärker geworden.“ Ansonsten sind alle an Bord. Sprich, auch Marvin Schmidt, Holger Herbst sowie Yannik und Maren Völkerling. Der überschaubare Kader zeigt: „Viel Variationsmöglichkeiten haben wir nicht.“ ums

Kegeln: KVW siegt im Kellerduell

Reislingen. Erster Sieg für den KV Wolfsburg in der 2. Classic-Bundesliga: Im Kellerduell setzte sich das Team in Reislingen gegen den TSV 90 Zwickau mit 5,5:2,5 Mannschaftspunkten und 3607:3569 Kegeln durch. Damit gaben die Gastgeber die Rote Laterne an die Sachsen ab.

Durch den Sieg klettern die Niedersachsen auf den siebten Tabellenplatz und halten Anschluss an das Mittelfeld.

KVV: Krüger (615), Hähnel/Gambig (604), Strobach (642/1), St. Heydrich (577), A. Hüttl (591), Krause (578).



Alles zum DEL-Spiel der Grizzlies gegen Mannheim gibt's auf waz-online.de/sport und im ePaper der AZ/WAZ